

Eine Einführung mit dem Focus auf die Kooperation schulischer und außerschulischer politischer Bildung

Sabine Achour/Thomas Gill (Hg.): Was politische Bildung alles sein kann. Einführung in die politische Bildung. Mit Beiträgen von: Sabine Achour, Helle Becker, Ina Bielenberg, Carl Chung, Markus End, Andreas Eis, Gabi Elverich, Frank Feuerschütz, Thomas Gill, Ingo Juchler, Thomas Krüger, Peter Massing, Mirko Niehoff, Bernd Overwien, Christine Reich, Sibylle Reinhardt, Sandra Reitz, Eckart D. Stratenschulte. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag 2017, 240 Seiten, 14,90 Euro.

Das Buch verfolgt eine doppelte Zielsetzung: Es will erstens eine Einführung in vielfältige Antworten der politischen Bildung auf aktuelle Entwicklungen geben, die in ihrem Ausmaß, ihrer Dynamik und Geschwindigkeit die „Grundlagen und Perspektiven unseres Zusammenlebens“ herausfordern. Es will sich damit explizit von systematisch oder historisch orientierten Einführungen unterscheiden. Das Gemeinsame der Ansätze „aus ganz unterschiedlichen Bildungsbereichen“ wird in der Spannung von Emanzipation und Integration, im Politischen als Gegenstand und in der Handlungsorientierung gesehen. Das Buch stellt unterschiedliche Angebote politischer Orientierung vor „in einer Welt, die aus den Fugen ist“ und sensibilisiert gleichzeitig für das Risiko zu indoktrinieren oder zu missionieren. Das Buch will zweitens einen Beitrag leisten, außerschulische politische Bildung zu stärken und schulische und außerschulische politische Bildung näher zusammenbringen. Herausgeberin und Herausgeber und die Beiträger*innen kommen zu gleichen Anteilen aus den beiden Bereichen politischer Bildung. Ausgangspunkt dieser Einführung war eine Ringvorlesung am Otto-Suhr-Institut.

Das Buch ist in vier Teile gegliedert: Es beginnt mit einem Themenschwerpunkt zu Herausforderungen

für das „Zusammenleben in pluralen Gesellschaften“. Die Beiträger*innen in diesem Teil diskutieren Fragen, wie politische Bildung auf die Exklusion muslimischer Lerner, auf die Diskriminierung von Sinti und Roma und generell auf „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ reagieren kann. Es wird weiterhin thematisiert, wie benachteiligte Zielgruppen zu erreichen sind und was Menschenrechtsbildung zur Stärkung (Empowerment) von Lernern beizutragen vermag. Orientiert am Menschenrecht auf Inklusion wird schließlich skizziert, warum sich politische Bildung als inklusive politische Bildung profilieren müsse.

Der Themenschwerpunkt zu globalen Herausforderungen und internationalen Perspektiven vereint Beiträge zum Globalen Lernen als kritischen Zugang zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, zur Erschütterung optimistischer weltbürgerlicher Bildungsideale und zur Auswirkung von Trans- und Renationalisierung auf die politische Bildung und zum Europalernen als Lernen von „Einheit in Vielheit“.

Einen Schwerpunkt widmet die Einführung ausgewählten Grundlagen der politischen Bildung. Themenübergreifend wird zunächst die Bedeutung des Beutelsbacher Konsenses diskutiert. Anschließend werden am Beispiel der Kompetenzorientierung konzeptionelle Unterschiede in schulischer und außerschulischer politischer Bildung markiert, zurückliegende Prozesse der Entfremdung skizziert und Chancen eines „genuinen Kompetenzmodells“ der außerschulischen politischen Bildung betont.

Der folgende Themenschwerpunkt behandelt bestehende und künftige Kooperationen von schulischer und außerschulischer politischer Bildung. An thematischen Beispielen wie der Prävention von Rechtsextremismus und der Digitalisierung und an beispielhaften außerschulischen Lernorten wird ausgelotet, was möglich ist. Die gemeinsame Zielstellung einer Kooperation „auf Augenhöhe“ wird begleitet von der Betonung der Eigenständigkeit der Bildungsbereiche und der strukturellen Differenz, die vor allem durch das Prinzip der Freiwilligkeit des außerschulischen politischen Lernens bedingt ist. Es wird zudem unterstrichen, dass die Vielfalt von Ansätzen politischer Bildung durch die Vielfalt der Träger und Adressatengruppen außerschulischer Bildung potenziert wird.

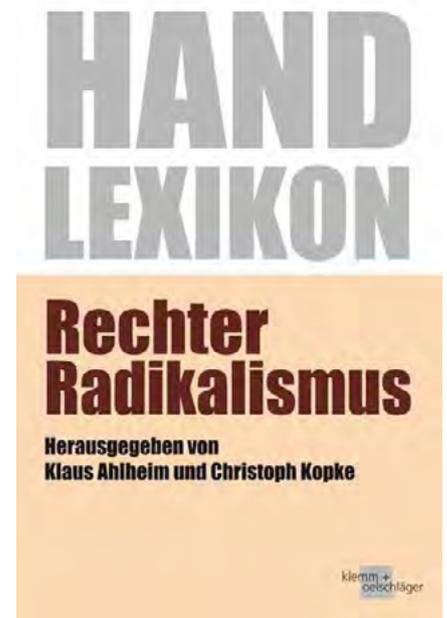
Das Buch ist eine Schatztruhe an Informationen und Inspirationen, den Schatz heben muss der Leser durch Entdecken und Weiterdenken selber. Ob eine „Kultur der Menschenrechte“ (Sandra Reitz) eine Gegenkraft gegen die „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (Carl Chung) entfalten kann, ob Inklusion als Leitidee für die gesamte Gesellschaft tragfähig ist (Thomas Gill), ob „unsichtbare Politikprogramme“ (Thomas Krüger) eine zielgruppenübergreifende Herausforderung sind, für solche Fragen muss der Leser selber Antworten suchen. Auffällig ist auch, dass die einzelnen Beiträge zwar oftmals einen Menschenrechtsbezug haben, diesen Bezug aber nicht als Gemeinsamkeit dieser Einführung explizieren. Dabei sind gerade die Menschenrechte die erforderliche und begründbare Orientierung für eine wertgebundene politische Bildung. Allerdings dürfen auch die Menschenrechte den Lernern nicht missionierend vorgesetzt werden, sondern sie sollten entwickelt werden als moralische, politische und rechtliche Reaktionen auf unterschiedliche Unrechtserfahrungen und man sollte entdeckend lernen, wie sie das Leben aller Lerner verbessern. Schließlich provoziert der Buchtitel natürlich die Frage, was politische Bildung

denn noch alles sein kann?! Die Diskussionen mit der Demokratiebildung sind noch nicht erschöpft, die Auseinandersetzung mit und um die politisch-ökonomische Bildung hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht und dass politische Bildung auch emotionale Bildung sein sollte, wird nicht nur beim kommenden Bundeskongress Thema sein.

K. Peter Fritzsche

Was tun gegen rechts?

Klaus Ahlheim/Christoph Kopke (Hg.), Handlexikon Rechter Radikalismus. Ulm: Klemm + Oelschläger 2017, 175 Seiten, 18,80 Euro.



Seit Neuem gibt es Vorschläge, die Auseinandersetzung mit Rechtsradikalen und -populisten konsequent argumentativ zu führen – ohne Konfrontation und moralisierende Grenzziehungen, wie es heißt. Klaus-Peter Hufer hat dies in Polis 3/17 am Beispiel der Diskurs-Anleitung „Logik für Demokraten“ von Daniel-Pascal Zorn, Co-Autor des Bestsellers „Mit Rechten reden“ (2017), aufgegriffen. Hufers Fazit lautet, dass hier ein dubioses Unternehmen entpolitisierter Argumentationshilfe auf den Weg gebracht wird: Rechtes Gedankengut identifizieren und Stellung beziehen wollen solche Autoren explizit nicht, vielmehr ganz neutral die Rolle der Vernunft in Gesprächssituationen aufwerten.

Für die politische Bildung ist das eine abwegige Position. Nähere Auskunft dazu gibt jetzt das „Handlexikon Rechter Radikalismus“ des Erziehungswissenschaftlers Klaus Ahlheim und des Politikwissenschaftlers Christoph Kopke, die beide schon eine Reihe von Publikationen zu dem Thema vorgelegt haben. Vor allem Ahlheim hat Anfang der 1990er Jahre mit seinen Handreichungen für die Bildungsarbeit („Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit“) Pionierarbeit geleistet. Hufer hat dann nach Schröders „Aufstand der Anständigen“ Anfang der 2000er Jahre sein bekanntes „Argumentationstraining gegen Stammtischpar-



len“ entwickelt, was jüngst etwa mit dem Praxisleitfaden „Gegen Rechts argumentieren lernen“ (2017) von Rolf Gloël u. a. fortgesetzt worden ist.

Das neue Handlexikon versteht sich als ein alphabetisch geordnetes Lese- und Arbeitsbuch, das das politisch-ideologische Spektrum des rechten Radikalismus auffächern und analysieren will – und das sich damit als Handreichung für die pädagogische Arbeit empfiehlt. Sein Fokus ist auf Bildungs-, Jugend- und Sozialarbeit gerichtet. Darauf beziehen sich etwa die Stichworte „Argumente gegen Stammtischparolen“, „Aussteigerprogramme/Deradikalisierung“, „Gedenkstätten“, „Interkulturelle Bildung“, „Jugendarbeit“, „Jugendszenen“, „Mobile Beratung“, „Politische Bildung“ oder „Vorurteil und Fremdenfeindlichkeit“. Die zentralen Punkte des rechten Weltbildes werden inhaltlich aufgeschlüsselt, aus antifaschistischem bzw. antiextremistischem Blickwinkel. Verantwortlich zeichnet ein Team von rund 50 Autoren und Autorinnen, vorwiegend aus Politikwissenschaft, Psychologie, Medien und zivilgesellschaftlichen Initiativen, die in über 70 Einträgen auf jeweils zwei bis

drei Seiten eine Erstinformation sowie einen kurzen Literaturanhang plus Querverweise zu den abgehandelten Begriffen bieten.

Die Neuerscheinung besitzt natürlich den Vorteil der Aktualität, da sie im Wahljahr 2017 mit dem parlamentarischen Aufschwung der AfD entstanden ist. Sie erfasst aber nicht nur den so genannten Rechtspopulismus, sondern auch die anderen Entwicklungen bei der alten oder neuen Rechten, im Internet und den Social Media, im Rahmen der fremdenfeindlichen Einstellungen und der neu erwachten Heimatliebe – versus Überfremdung und Überflutung –, also die Stimmungslage der legendären besorgten Bürger in der „Mitte der Gesellschaft“, inklusive europäische Tendenzen. Gerade im Unterschied zu der erwähnten „neutralen Argumentationslogik“ (Hufer) greifen Ahlheim und Kopke ein weltanschaulich unterfüttertes Programm an. Bei dem stoße man nicht auf lauter verwirrte und verführte Bürger, die durch Persönlichkeitsdefizite oder soziale Härten auf die schiefe Bahn geraten sind, sondern auf einen politischen Willen.

Mit dem hat sich politische Bildung auseinanderzusetzen – so der Grundtenor des Lexikons. Ob dabei die „Extremismustheorien“ hilfreich sind (siehe den Eintrag von Maximilian Fuhrmann), ist zu bezweifeln. Weiterführend ist dagegen Gideon Botschs Hinweis (im Stichwort „Nation“), dass der Nationalismus als die gemeinsame Klammer der verschiedenen rechten Strömungen zu gelten hat. Genauer gesagt: die radikale und „übersteigerte“ Fassung des allseits akzeptierten, ja als Höchstwert anerkannten Bekenntnisses zum Vaterland. Wobei sich hier natürlich gleich die Frage anschließt, wieso diese angeblich so gesunde Einstellung bei falscher Dosierung in die größte politische Katastrophe umzuschlagen droht...

Johannes Schillo

Die nächsten Hefte

POLIS 2/2018 (1. Juli): Politische Bildung in Europa

POLIS 3/2018 (1. Oktober): Menschenrechte: ERKLÄREN

POLIS 4/2018 (22. Dezember): Emotionen und Politische Bildung

POLIS 1/2019 (1. April): Kooperation von schulischer und außerschulischer politischer Bildung

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie Wünsche und Vorschläge für zukünftige Heftthemen?

Wollen Sie selbst einen Beitrag schreiben? Reizt es Sie, auf einen bereits erschienenen Beitrag zu antworten? Oder: Möchten Sie einfach nur Ihre Kritik an einem veröffentlichten Artikel übermitteln? In jedem Fall: Schreiben Sie an die Redaktion:

36100 Petersberg, Igelstück 5a, tschirner@em.uni-frankfurt.de.

Impressum

POLIS

Report der Deutschen Vereinigung für

Politische Bildung

Herausgegeben von der Deutschen Vereinigung

für Politische Bildung durch den

Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Dirk Lange

(www.dvpb.de)

22. Jahrgang 2018

Leitende Redakteurin

Dr. Martina Tschirner

Igelstück 5a, 36100 Petersberg

Tel.: 0661 9621133

Verlag

Wochenschau Verlag

Dr. Kurt Debus GmbH

Eschborner Landstraße 42–50

60489 Frankfurt/M.

www.wochenschau-verlag.de

Redaktion

Dr. Martina Tschirner (V.i.S.d.P.)

Helmut A. Bieber

Dr. Moritz Peter Haarmann

Dr. Gudrun Heinrich

Prof. Dr. Dirk Lange

Hans-Joachim von Olberg

Prof. Dr. Bernd Overwien

Prof. Dr. Armin Scherb

Verantwortlich für diese Ausgabe

Dr. Gudrun Heinrich

Verantwortlich für die DVPB aktuell

Helmut A. Bieber

Buchbesprechungen

Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare

können nicht zurückgesandt werden.

Abonnementbetreuung

Bestellungen und Fragen zum Abonnement richten

Sie bitte an info@wochenschau-verlag.de,

Tel.: 069-7880772-0. Bestellungen von Einzelheften

richten Sie bitte an wochenschau@brocom.de oder

Tel.: 07154/ 132730.

Herstellung

Susanne Albrecht, Opladen

Layoutentwurf

Wochenschau Verlag

Druck

Tolek Printing House

Erscheinungsweise

4 Hefte jährlich.

Preise

Einzelheft: 8,20 € zzgl. Versandkosten.

Abonnement: 26,00 € zzgl. Versandkosten.

In den (Inlands-)Bezugspreisen sind 7% Mehrwertsteuer enthalten.

Anzeigenpreise

Preisliste Nr. 1 vom 1. Januar 2018

Anzeigenleitung

Brigitte Bell

Tel.: 06201 340279, Fax: 06201 182577

brigitte.bell@wochenschau-verlag.de

Bankverbindung

Volksbank Weinheim

IBAN DE59 6709 2300 0001 2709 07

BIC GENODE61WNM

© Wochenschau Verlag

Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck darf nur mit vorheriger Einwilligung des Verlages erfolgen.

Beilagen-/Beihefterhinweis

Der Abonnementsausgabe liegen drei Werbemittel bei: Katalog Schule und Unterricht, Flyer Neuheiten 2018 und Werbekarte POLITIKUM 1/2018.

ISSN: 1433-3120, Bestell-Nr.: po1_18

Bildnachweise

Aufmacherfotos der Rubriken:

„Zeitung“: © Gina Sanders, fotolia.com;

„Fachbeiträge“: © raven, fotolia.com;

„Didaktische Werkstatt“: © Robert Neumann,

fotolia.com; „Literatur“: © adistock, fotolia.com